

Woche der salesianischen Berufungspastoral

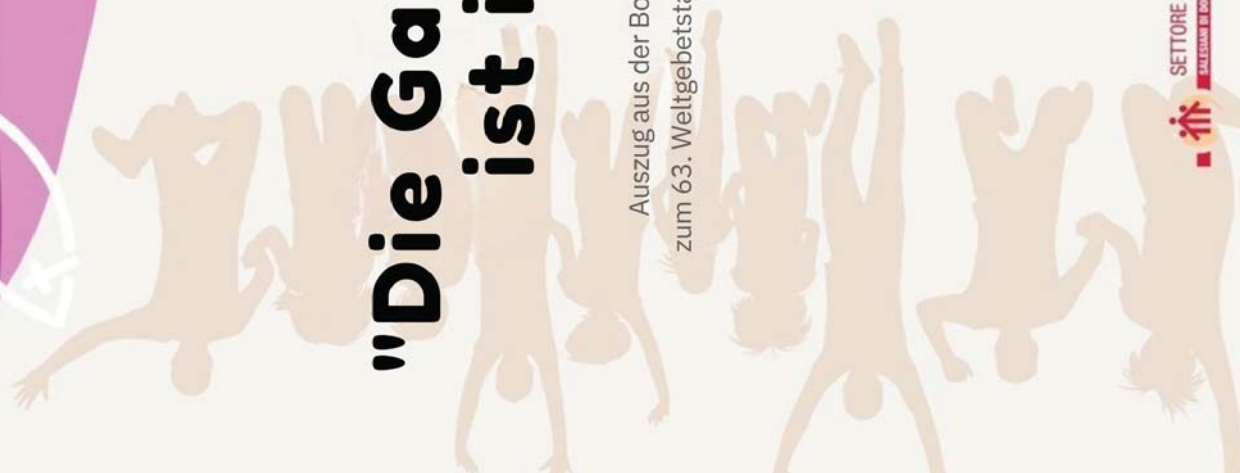


*"In jedem jungen Menschen gibt es einen Punkt,
wo er dem Guten zugänglich ist."*
Don Bosco

* SETTORE MONDIALE - ANIMAZIONE VOCAZIONALE

"Die Gabe Gottes ist in Dir."

Auszug aus der Botschaft von Papst Leo XIV
zum 63. Weltgebetstag um geistlichen Berufungen





Dies ist nur ein Vorschlag; jede Gemeinde muss entscheiden, inwieweit er von Nutzen sein kann, wobei lokale Initiativen und Kreativität natürlich zu beachten sind.

Bei Fragen stehe ich gerne zur Verfügung:

Jugendpastoralsektor

Berufungsanimation

jimatsoumbou@sdb.org



Schluss

Zum Abschluss des Tages sollte der Moderator eine kurze Zusammenfassung geben, die auf kleine Hefte oder Flyer gedruckt und den Teilnehmern als Erinnerung an das Erlebnis ausgehändigt werden könnte. Er sollte auf folgenden Dingen bestehen:

- die Berufung als Schönheit der Begegnung mit Gott
- Die Berufung ist kein Augenblick, sondern ein Prozess, ein Weg, ein Ruf, der erleuchtet, eine Beziehung, die wächst, ein Vertrauen, das sich vertieft, ein Leben, das reift.

D- Notwendige Materialien

Das erforderliche Material und vor allem die Einrichtung der Räumlichkeiten, in denen die verschiedenen Treffen stattfinden werden, planen. Vergiss nicht, dass Liturgie, Musik, Schönheit und Ästhetik Mittel sind, die sich miteinander verflechten und eine schöne Begegnung fördern. Als Materialien:

- Salz, Plakate, Zettel, Zusammenfassung der Botschaft, Abschlussbroschüre, Bibel, ein großes Bild von Christus, dem Guten Hirten, in der Mitte, Tafel für die Zusammenfassung, Kerzen, Filzstifte usw.

Woche der salesianischen Berufungspastoral zum Weltgebetstag um geistliche Berufungen

*Den Weltgebetstag um geistliche Berufungen feiern und
dabei den Aufrufen von Papst Leo folgen.*

Vom 20. bis 26. April 2026.



Zweck

Thema: „Die Gabe Gottes ist in Dir“

Ausgehend von den Leitlinien des 29. GK und dem Brief von Papst Leo zum 63. Weltgebetstag um geistliche Berufungen möchten wir gemeinsam mit den Jugendlichen, insbesondere denen aus den Berufungsgruppen, einen Moment der Begegnung und der Vertrautheit mit dem Herrn erleben, jener Schönheit, die jede Berufung erleuchtet.

Die Berufungspastoral muss, ebenso wie alle anderen Formen der Evangelisierung, das innere Leben als Raum der Beziehung und der Begegnung mit Jesus pflegen, damit wir seine Schönheit und seine Güte erfahren können. Wo der Glaube der Jugendlichen durch beständiges Gebet, Zuhören, Meditation und Begleitung lebendig wird, dort blüht und reift auch Gottes Ruf an jeden Jugendlichen. So lassen sich diese schönen Worte von Papst Leo zusammenfassen.

Genau das möchten wir im Rahmen dieses kleinen pastoralen Angebots rund um die Salesianische Woche für Berufungen gemeinsam beschreiben.

Teilnehmer: Berufsgruppe, Jugendliche aus Oratorien, Jugendzentren, Schulen, Berufungszentren, Pfarrgruppen, Jugendliche der Salesianischen Jugendbewegung, Erzieher, Eltern, Ordensleute usw.

Ziel: Junge Menschen dabei begleiten, in ihrer Berufung zu wachsen und die Bedeutung der geistlichen Schönheit zu entdecken, die aus dem inneren Leben durch die persönliche Begegnung mit Christus entspringt. Ihnen dabei zu helfen:

- Die Schönheit der persönlichen Berufung durch die Begegnung mit Jesus zu entdecken
- Im Hören auf den Ruf Gottes zu wachsen
- zu wagen, sich anzuvertrauen

Blickfang: Plakate oder Werbetafel mit den Worten „Innlichkeit, innehalten und still werden, zuhören, beten, vertrauen, begleiten“

Leitlinien für den Weg:

- **Der Weg zur inneren Schönheit:** durch Stille, Gebet und Meditation
- **Gegenseitiges Kennenlernen:** Räume für einen innigen Dialog mit Jesus schaffen
- **Vertrauen:** sich auf Gottes Verheißungen verlassen, die nicht täuschen, um die Berufung anzunehmen und in ihr standhaft zu bleiben
- **Reifen:** alles unter dem Blickwinkel der Gnade annehmen. Die Puzzleteile meines Lebens zusammenfügen und mich darauf verlassen, begleitet zu werden.

- Was verändert eine lebendige Beziehung zu Gott in deinem Leben?

c. Gruppe 3 «Vertrauen»: Reflexionsfragen

- Was hindert dich oft daran zu vertrauen?
- Welche Erfahrungen haben dir damals geholfen, einen Schritt im Glauben zu wagen?
- Wie kann Vertrauen eine Entscheidung in deinem Leben erhellen?

d. Gruppe 4 «Reifen»: Reflexionsfragen - Wie wächst du geistlich?

- Warum braucht die Entwicklung einer Berufung Zeit?
- Welche Hilfen unterstützen dich dabei, deine Berufung zu entfalten?

4. Austausch im Plenum: Es ist ein Moment der Gemeinschaft und des gegenseitigen Zuhörens. Jede Gruppe ergreift nacheinander das Wort, um die Ergebnisse ihres Austauschs vorzustellen, und wählt ein Schlüsselwort, das das Ganze zusammenfasst (zum Beispiel: Vertrauen, Hoffnung, Unterscheidungsvermögen ... usw.). Nachdem sich alle Gruppen vorgestellt haben, stellen die Moderatoren oder der Moderator einen Zusammenhang zwischen den Schlüsselbegriffen her und fassen das Gesagte zusammen, um die Teilnehmer zur Reflexion anzuregen.

5. Gebet und Verinnerlichung: Der

Moderator fordert die Teilnehmer auf:

- eine persönliche Zusammenfassung all dessen erstellen, was sie mitgenommen haben;
- sich einige persönliche Vorsätze nehmen;
- mit den gefassten Vorsätzen beten.

Nach dieser Zeit der persönlichen Besinnung zündet jeder als Zeichen seiner Hingabe vor dem Herrn eine Kerze an und stellt sie vor das Kreuz oder an den dafür vorgesehenen Ort. Bevor man es niederlegt, kann man dieses Gebet persönlich vor dem Kreuz, vor dem Allerheiligsten oder an einem anderen dafür vorgesehenen Ort sprechen:

Herr Jesus, zeige mir die Schönheit deiner Berufung;

lehre mich, dich kennenzulernen;

Gib mir, dass ich immer Vertrauen in dich habe, und lass deinen Plan der Liebe in mir reifen. Amen.

Anschließend erfolgt die Niederlegung der Kerze oder der Kerzen und danach die Dankmesse (sofern möglich).

Inspiziert von der Botschaft von Papst Leo zum 63. Weltgebetstag für die Berufungen setzen wir uns folgende Ziele:

A- Allgemeines Ziel

„Den Jugendlichen helfen, die Berufung als einen spirituellen Weg zu verstehen, auf den Gott sie durch die Schönheit seines Blickes, durch Beziehung, Vertrauen und Reifung ruft“

B- Pädagogische Ziele

Am Ende der Aktivität werden die Jugendlichen in der Lage sein:

- Die vier Grundpfeiler der Berufung nach Papst Leo benennen (Schönheit – gegenseitiges Erkennen – Vertrauen – Reifung)
- Die Verbindung zwischen diesen Dimensionen und dem Alltag herstellen
- Eine persönliche Erfahrung schildern, in der sie einen Ruf Gottes wahrgenommen haben, ein Licht seiner Schönheit, seiner Güte, eine Inspiration oder ein inneres Licht.
- Verstehen, dass die Berufung ein Prozess ist, ein Weg des Wachstums.

C- Ablauf und Methodik

Es werden vier Schlüsselmomente hervorgehoben:

- 1. Gastfreundschaft und Familiarität:** Es ist wichtig, diesem Moment besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Man kann auch Aktivitäten zum Kennenlernen vorschlagen, bei denen die Teilnehmer dazu eingeladen werden, sich mitzuteilen: „Wann habt ihr etwas „Schönes“ gesehen, das euch dazu motiviert hat, weiterzumachen?“
- 2. Vorstellung der Botschaft des Papstes:** Dabei geht es darum, die Botschaft des Papstes vorzulesen, eine Zusammenfassung zu geben oder die vier oben hervorgehobenen Auftritte besonders hervorzuheben. Das Ziel ist es, den Jugendlichen die Atmosphäre des Tages und vor allem dessen Botschaft näherzubringen und sie dazu anzuregen, sich an das zu erinnern, was sie tief bewegt.
- 3. Gruppenarbeit zum Meinungs austausch und zur Vertiefung:** Man könnte die Gruppe entsprechend den vier Einladungen in vier kleinere Gruppen aufteilen
 - a. Gruppe 1** «Der Weg der Schönheit»: Reflexionsfragen - Was enthüllt Gott durch die Schönheit?
 - In deinem Leben oder in deinem Haus: Wo siehst du Schönheit? - Wie kann Schönheit zu einer Berufung werden?
 - b. Gruppe 2** «Gegenseitiges Erkennen»: Reflexionsfragen - Wie lernst du, Gott zu erkennen?
 - Wie lässt Gott dich spüren, dass er dich kennt?

ZUSAMMENFASSUNG DER BOTSCHAFT VON PAPST LEO

Botschaft von Papst Leo in 4 wesentlichen Einladungen



1. Einladung zur geistlichen Schönheit

Der Papst stellt die Berufung als einen Weg der Entdeckung der inneren Schönheit dar, **eine Erfahrung der Schönheit, die aus dem Blick Christi, des Guten Hirten, entspringt, der das Leben erleuchtet und dessen Tiefe offenbart.** Diese Schönheit ist nicht in erster Linie eine Pflicht, sondern eine Anziehungskraft, ein inneres Leuchten, das Sinn, Freude und missionarischen Elan schenkt.

2. Einladung zum gegenseitigen Erkennen

Die Berufung, betont der Papst, entsteht in einer lebendigen Beziehung zu Jesus: **Er kennt unser Innerstes, und wir sind dazu aufgerufen, ihn ebenfalls kennenzulernen.** Diese Gegenseitigkeit entfaltet sich durch das Gebet, das Hören auf das Wort Gottes, die Eucharistie und das brüderliche Leben.

3. Einladung zum Vertrauen

Jede Berufung reift in einem Klima des Vertrauens. Christus nachzufolgen bedeutet nämlich, ihm unser Leben anzuvertrauen. Dieses **Vertrauen erlernt man in der Stille, durch Begleitung, durch die Unterstützung der Gemeinschaft und in der Gewissheit, dass Gott niemals täuscht.** Die Berufung ist ein Abenteuer, das auf Gottes Treue gründet, und kein Sprung ins Ungewisse.

4. Einladung, die Berufung reifen zu lassen

Die Berufung ist kein Endziel, sondern ein fortlaufender Weg, **ein Prozess, in dem man lernt, die eigenen Gaben, Grenzen und Sehnsüchte mit dem Ruf des Herrn in Einklang zu bringen, um darauf frei, freudig und Verantwortungsbewusst zu antworten.** Der Berufungsweg erfordert Unterscheidungsvermögen, Zeit, Ausdauer und inneres Wachstum.

Liebe Jesus, entdecke seine Schönheit, versuche, ihn kennenzulernen, und lass dich von ihm kennenlernen; hab Vertrauen und sei geduldig und beharrlich

VORSCHLAG FÜR EINEN BESINNUNGS- ODER EINKEHRTAG

Es handelt sich um einen Vorschlag, der von einer Gruppe junger Menschen während einer Einkehr oder einer kurzen Berufungs-Einkehr genutzt werden kann. Das Treffen dauert anderthalb Stunden und sollte zwei Stunden nicht überschreiten; die Entscheidung liegt im Ermessen der Moderatoren





Tag 6: Ein freies und mutiges Ja

Herr Jesus, wecke in deiner Kirche mutige Berufungen, die bereit sind, sich vorbehaltlos hinzugeben.

Mögen viele junge Menschen wie Domenico Savio und die Heiligen der Salesianischen Familie aufstehen, um Zeichen deiner Liebe für eine Welt des Friedens zu sein. Amen.



Tag 7: Berufung, Reifen und Sendung

Heiliger Geist, lass in deiner Kirche reife, großzügige und missionarische Berufungen heranreifen.

Sende neue Arbeiter für die Ernte, vor allem für die jungen Menschen, die auf glaubwürdige Zeugen warten. Amen.



INHALTE UND ABLAUF

Die Kreativität und das Engagement der Moderatoren werden dazu beitragen, diese Inhalte für die Teilnehmer dynamischer, mitreisender und ansprechender zu gestalten.



Erster Tag: Der Weg der Schönheit

Ziel: Den Jugendlichen helfen, die innere Schönheit zu erkennen, durch die Gott zu ihnen spricht.

Gebetsablauf

1. **Lied über die Schönheit der Natur:** zum Beispiel „Schöpfungpsalm“
2. **Anfangsgebet (alle gemeinsam)**
Herr, du bist die Güte für uns, deine Kinder, du bist die Schönheit, die anzieht. Gewähre uns die Gnade, die Herrlichkeit deiner Schönheit zu erkennen, die in uns und um uns herum ist – im Gebet, in der Meditation, in der Stille und im Zuhören. Amen.

3. Kurzer Moment der Stille

Der Moderator lädt alle Teilnehmer zu einem Moment der Stille ein, um ihr Herz für die Erfahrungen des Tages zu öffnen.

4. Tageslesung

Nach einem Moment der Stille wird das Wort Gottes (oder ein anderer Text nach Wahl) gelesen: *Psaln 26,4: (in EÜ Psalm 27) „Eines habe ich vom HERRN erfragt, dieses erbittet ich: im Haus des HERRN zu wohnen alle Tage meines Lebens; die Freundlichkeit des HERRN zu schauen und nachzusinnen in seinem Tempel.“*

5. Was der Papst sagt

Nach der Lesung des Wortes Gottes lädt der Moderator zu einem kurzen Moment der Stille ein, um das Gehörte auf sich wirken zu lassen. Dann wird dieser kurze Auszug aus der Botschaft des Papstes vorgelesen:

- *„Die Berufung offenbart sich vor allem als eine anziehende innere Schönheit, wie die Begegnung mit Christus, dem ‚schönen Hirten‘.*
- *„Schönheit ist hier nicht ästhetischer, sondern spiritueller Natur und wirkt transformierend“.*
- *„Sie weckt den Wunsch, für Gott zu leben“.*

6. Workshop: „Wo habe ich die Schönheit Gottes erfahren?“

Die Teilnehmer sind eingeladen, fünf schöne Momente aus ihrem Leben zu benennen: Freundschaften, Gesten, die ihnen entgegengebracht wurden, Talente usw.

7. Gemeinschaft schaffen

Nachdem zunächst die erlebten Schönheiten benannt wurden, lädt der Moderator dazu ein, frei und ohne Kommentare darüber zu sprechen, und fordert die Teilnehmer vielmehr auf, für diese gehörten Schönheiten zu beten.



TAGESGEBETE

Hier ist ein Vorschlag, der je nach Teilnehmern angepasst und geändert werden kann:

Tag 1: Die Berufung als Weg der Schönheit

Herr, unser Gott, lass in deiner Kirche Berufungen entstehen, die die Schönheit deiner Liebe widerspiegeln. Mögen überall junge Menschen aufstehen, die bereit sind, nach dem Vorbild von Don Bosco ihr Leben für die Kleinsten und Ärmsten hinzugeben. Amen.

Tag 2: Freude, die anzieht

O Jesus, „schöner“ Hirte, schenke so vielen jungen Menschen und uns, die wir hier versammelt sind, die Freude, dir großzügig „Ja“ zu sagen. Möge die salesianische Freude neue Priester, Eltern, engagierte Laien, Ordensbrüder, Ordensschwestern und Geweihte in den Dienst der Jugend und der ganzen Kirche führen. Amen.

Tag 3: Berufung, gegenseitiges Kennenlernen

Herr Jesus, du, der du das Herz jedes jungen Menschen kennst, offenbare deinen Ruf denen, die du senden willst.

Lass sie tief in ihrem Herzen spüren, dass du sie dazu berufst, als Laien, Ordensleute oder Priester zu dienen. Amen.

Tag 4: Gott kennt meinen Namen

Herr Jesus, rufe auch heute die jungen Menschen beim Namen, so wie du es bei deinen Jüngern getan hast. Schenke der Salesianischen Familie Erzieher, die fähig sind, so zu lieben wie Don Bosco. Amen.

Tag 5: Berufung, Weg des Vertrauens

O „süßer“ Jesus, gib den zögernden Jugendlichen Zuversicht. Gib ihnen die Kraft, sich dir ohne Angst zu nähern. Wecke in ihnen das nötige Vertrauen, um dem Ruf zum geweihten Leben und zum Priesteramt zu folgen. Amen.



8. Erfahrung der Stille

Nach dem gemeinsamen Austausch sind die Teilnehmer eingeladen, einen stillen Spaziergang zu machen oder an einer geführten Beobachtung teilzunehmen. Es geht darum, die „Spuren der Schönheit“ in dem Raum, in dem sie sich befinden, aufzuspüren. Dieser Moment kann von Hintergrundmusik begleitet werden, die die Konzentration fördert.

9. Abschluss mit der Kernbotschaft des Tages

Anschließend lädt der Moderator dazu ein, ausgehend von der soeben erfolgten Besinnung einfache Gebete zu sprechen. Dann sprechen alle gemeinsam das „Vater unser“. Anschließend wird die Kernbotschaft des Tages von einem Teilnehmer vorgelesen, um die Erfahrungen des Tages zusammenzufassen: „**Berufung entsteht, wenn sich ein junger Mensch von einer Schönheit berühren lässt, die von Gott kommt**“.

Gebet des Tages um Berufungen: (siehe Anhang ...)

10. Schlusssegen

Der Segen wird allen Teilnehmern mit folgenden Worten erteilt:

Wenn es ein Kleriker ist:

Möge Gott, unser Vater, der uns kennt und liebt, euch in seiner Liebe bewahren: Er, der Vater, Sohn und Heiliger Geist ist. Amen. **Geht im Frieden Christi!**

Wenn es ein Laie ist:

Möge Gott, unser Vater, der uns kennt und liebt, uns in seiner Liebe bewahren: Amen. **Lasset den Herrn uns preisen ...! (Alle antworten) Dank sei Gott.**

TAGESGEBETE, UM GOTT UM BERUFUNGEN ZU BITTEN

An jedem Tag der Begegnung wird das Tagesgebet an der angegebenen Stelle gesprochen (vor dem Schlusssegen). Diese Gebete können auch außerhalb des hier vorgeschlagenen Rahmens gesprochen werden.

Zweiter Tag: Die Kraft des gegenseitigen Erkennens

Ziel: Den Jugendlichen die Erfahrung vermitteln, dass Gott sie persönlich kennt und dass sie ihn besser kennenlernen können.

Gebetsablauf

1. Lied oder Musik zum Tagesthema

2. Anfangsgebet (alle gemeinsam)

Du kennst mich, Herr, bis in die Tiefen meines Herzens. Du weißt, wann ich sitze und wann ich stehe. Ja, du durchdringst alle meine Gedanken, denn du willst, dass ich dich entdecke und in dieser Freundschaft mit dir lebe. Gib mir die Kraft, dir mein Herz zu öffnen, und hilf mir, immer in deinem Herzen Zuflucht zu finden. Amen.



3. Tageslesung

Nach einem Moment der Stille wird das Wort Gottes (oder ein anderer Text nach Wahl) gelesen: **Joh 10, 14**: „Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.“

4. Was der Papst sagt

Nach der Lesung des Wortes Gottes lädt der Moderator zu einem kurzen Moment der Stille ein, um das Gehörte auf sich wirken zu lassen. Dann werden diese Texte vorgelesen:

- « Dein Gott, der dich liebt, ist LIEBE – vergiss das nicht»
- Der „Gute Hirte“ ist Jesus; er sucht dich, weil er dich ganz genau kennt und die Haare auf deinem Kopf gezählt hat (Mt 10,30)
- «Das Erkennen ist gegenseitig: Du bist eingeladen, Gott durch das Gebet, das Hören auf das Wort Gottes, die Sakramente, das Leben der Kirche und die Hingabe an unsere Brüder und Schwestern zu erkennen»
- «Die Berufung ist ein inniger Dialog mit Jesus».

5. Workshop: „Mein Berufungsausweis“

Die Teilnehmer sind eingeladen, eine Erfahrung der Selbsterkenntnis in der Beziehung zu Gott zu machen:

- Wer bin ich ...
- Was Gott über mich weiß ...
- Was ich über ihn entdecke ...

6. Gemeinschaft schaffen

Nach einer kurzen Zeit der persönlichen Reflexion lädt der Moderator dazu ein, sich frei zu den letzten beiden Punkten auszutauschen: - „Was Gott über mich weiß“ oder „Was ich über ihn entdecke“

7. Zeugnis oder das Miteinanderteilen von Erfahrungen

Nach diesem gemeinsamen Moment ist ein Jungendlicher oder ein Elternteil, ein Ordensangehöriger oder ein Katechet eingeladen, ein Zeugnis über seine Berufung zum Thema zu geben: „Wie Gott mich persönlich erreicht hat“.

8. Abschluss mit der Kernbotschaft des Tages

Unmittelbar nach den Zeugnissen lädt der Moderator zum stillen persönlichen Gebet ein; anschließend beenden alle das Gebet Hand in Hand mit dem „Vater unser“.

Gebet des Tages um Berufungen: (siehe Anhang ...)

Die Kernbotschaft des Tages wird dann von einem Teilnehmer vorgelesen:

„Eine Berufung entsteht durch das gegenseitige Kennenlernen, sowie zwei Freunde, die gemeinsam unterwegs sind“.

Siebter Tag: Missionarisches Engagement „Hier bin ich!“

Ziel: Die Jugendlichen dazu anzuleiten, ihre Berufung als Mission zu entdecken, als Verpflichtung, in ihrem Lebensumfeld Zeugnis für Christus abzulegen.

Gebetsablauf

Es handelt sich um eine Berufungsmesse (sofern möglich) am Sonntag des Guten Hirten. Während der Messe vollziehen die Teilnehmer einen einfachen gemeinschaftlichen Ritus der missionarischen Verpflichtung. Dies kann nach dem Glaubensbekenntnis, vor dem Dankgesang oder nach dem Gebet nach der Kommunion geschehen. Zum Beispiel:

„Hier bin ich“ Herr: ich x (*Jeder junge Mensch sagt seinen Namen. Nach einer kurzen Stille fährt er fort*)

„Ich will diese Gabe reifen lassen:

.....“ (*in Stille, jeder nennt aus*

tiefstem Herzen seine Gabe und fährt dann fort).

„Führe mich, Herr, auf deinen Wegen, damit ich zu dir gelange. Amen“.

Anschließend legt jeder der Teilnehmer bei einem

Dankeslied an einem eigens dafür eingerichteten Ort eine Kerze nieder.

Damit endet die Aktivität und die Woche der Berufung.





4. Kurzer Moment der Feier

Nach einer kurzen Spielrunde lädt der Spielleiter die Teilnehmer, die Gewinner und die zukünftigen Gewinner (denn mit Gott verliert man nie...) zu einem geselligen Beisammensein ein (sowohl die Erwachsenen als auch die Jugendlichen werden gebeten, ein Gläschen Wasser oder Saft, Kekse, Croissants und andere Leckereien mitzubringen). An einem gedeckten Tisch, auf den jeder die mitgebrachte Kleinigkeit legt, spricht der Moderator ein Gebet und bittet einige Jugendliche und Eltern, das Essen zu servieren. Alle feiern in einer Atmosphäre der Brüderlichkeit die Berufungen, indem sie gemeinsam das kleine Glas des Lebens trinken.

5. Schlusseggen

Am Ende dieses Abschnitts schließt der Moderator die Versammlung mit einer Einladung zum Gebet ab. Alle sprechen das „Vater unser“ und das Weihegebet an das Unbefleckte Herz Mariens, der Mutter der Berufungen

„Ich wähle dich heute, Maria, vor dem gesamten himmlischen Hofstaat zu meiner Mutter und meiner Königin.

Ich vertraue mich dir an und weihe mich dir in völliger Hingabe und Liebe, mein Körper und meine Seele, mein innerer und äußerer Besitz, sowie den Wert meiner vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen guten Taten, wobei ich euch das uneingeschränkte Recht überlasse, über mich und alles, was mir gehört, ohne Ausnahme zu verfügen, gemäß eurem Wohlgefallen, zur größten Ehre Gottes, in Zeit und Ewigkeit. Amen.

(Hl. Luigi Maria Grignion de Montfort)

Gebet des Tages um Berufungen: (siehe Anhang ...)

Schluss

Wenn es ein Kleriker ist:

- Gegrüßet seist du, Maria ... (3 Mal)
 - Möge Gott, die Quelle allen Segens, euch beschützen und begleiten: Er, der Vater, Sohn und Heiliger Geist ist. Amen. **Geht im Frieden Christi.**
- Wenn es ein Laie ist:*
- Gegrüßet seist du, Maria ... (3 Mal)
 - Möge Gott, die Quelle allen Segens, uns beschützen und begleiten. Amen.

Lasset den Herrn uns preisen, Dank sei Gott.

9. Schlusseggen

Der Segen wird allen Teilnehmern mit folgenden Worten erteilt:

Wenn es ein Kleriker ist:

Möge Gott, unser Vater, der uns kennt und liebt, euch in seiner Liebe bewahren: Er, der Vater, Sohn und Heiliger Geist ist. Amen. **Geht im Frieden Christi!**

Wenn es ein Laie ist:

Möge Gott, unser Vater, der uns kennt und liebt, uns in seiner Liebe bewahren: Amen. **Lasset den Herrn uns preisen ...! (Alle antworten) Dank sei Gott.**

Dritter Tag: Vertrauen

Ziel: Junge Menschen dabei begleiten, Schritte im Vertrauen zu wagen: Vertrauen in Gott, Vertrauen in sich selbst, Vertrauen in ihre Erzieher.

Gebetsablauf

1. Lied oder Musik zum Tagesthema wie «Non aver paura, lasciati guardare da Cristo, lasciati guardare perché ti ama»

2. Aussetzung des Allerheiligsten (15 Minuten Anbetung) Vor dem Allerheiligsten sprechen alle dieses Gebet:

Inmitten der Stürme, der Schatten und der Missverständnisse meines Lebens sagst mir deine Stimme, Herr, immer wieder: „Hab keine Angst, ich bin bei dir, schau mich an“. Gib mir die Gnade, auf deine Stimme zu hören und in dem Vertrauen und der Gewissheit zu wachsen, dass du immer bei mir bist. Amen.

3. Tageslesung

Nach einem Moment der Stille und zum Abschluss der Anbetung wird das Wort Gottes (oder ein anderer Text nach Wahl) gelesen:

Mt 14, 25-27: In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging auf dem See. Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst. Doch sogleich sprach Jesus zu ihnen und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!“

4. Was der Papst sagt

Nach der Lesung des Evangeliums werden diese kurzen Auszüge aus der Botschaft des Papstes vorgelesen, um zur Besinnung anzuregen:

- Die Berufung erfordert einen mutigen Schritt, ein zuversichtliches „Ja“.
- Gott lädt uns ein, keine Angst zu haben: Er begleitet den, den er ruft.
- Die Entscheidungsfindung ist ein Weg der Freiheit, niemals des Drucks.





Sechster Tag: Berufung ist Fest und Familie

Ziel:

- Den Jugendlichen helfen, sich wieder zu wundern und ihre Berufung in Freude und Festlichkeit zu leben.
- Gemeinsam mit den Jugendlichen eine Erfahrung der Begegnung und der Feier der Brüderlichkeit rund um das Thema Berufung erleben.

Gebetsablauf

Es ist ein fröhliches Zusammentreffen von Teilnehmern und Erziehern. Soweit möglich sind Eltern, Erzieher, Jugendliche, Ordensleute und alle Christen eingeladen, an diesem Ereignis teilzunehmen, um den gemeinschaftlichen Charakter jedes Weges der Berufungsbegleitung zu unterstreichen.

1. Berufungslied: Minikonzert oder verschiedene Vorführungen zum Thema Berufung

2. Gebet der Brüderlichkeit

*Gott, unser Vater, du hast in jeden von uns eine Gabe der Liebe gelegt. Gewähre uns, die wir in deinem Namen versammelt sind, dass wir **ihn erkennen und einander helfen, ihn nach deinem heiligen Willen zur Entfaltung zu bringen. Wir bitten dich darum durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.***

3. Wettbewerb der Berufung

Nach dem gemeinsamen Gebet begrüßt der Moderator die Anwesenden und stellt das Tagesprogramm vor. Er stützt sich dabei auf die folgenden Sätze (oder andere):

- Jedes Leben ist ein einzigartiger Weg zur Heiligkeit.
- Im Lichte der Botschaft von Papst Leo XIV. soll diese Erfahrung uns helfen zu entdecken, dass Gott für jeden von uns einen einzigartigen Weg der Heiligkeit bereithält; Gott kennt jeden von uns ganz genau.
- Er ruft uns zu einer besonderen Berufung, sei es im geweihten Leben, im Priesteramt, in der Familie oder im Laienleben, ohne Ausnahme. Er ruft uns dazu auf, zu beten und Berufungen zu begleiten.

Zum Abschluss ruft der Moderator zur Freude auf und startet verschiedene Wettbewerbe: Gruppenspiele, Quizfragen zur Berufung in der Bibel, Allgemeinwissen über Heilige und vieles mehr.

Das gesamte Ereignis findet in einer festlichen Atmosphäre statt, an der Jugendliche, Eltern, Erzieher, Betreuer sowie Ordensleute teilnehmen.



5. Workshop: „Spiel des Vertrauens“

Die Teilnehmer teilen sich in kleine Gruppen mit einem Moderator auf. Jede Gruppe wählt auf einer vorgegebenen Strecke einen Teilnehmer aus, dem die Augen verbunden werden, sowie einen weiteren, der als sein Führer fungiert (am besten der Spielleiter), um ihn zu dem Ziel zu führen, das von demjenigen beschrieben wurde, der die Strecke entworfen hat. Man kann auch das Spiel „Stuhlbeseitzung (calzare la sedia)“ mit verbundenen Augen spielen und dabei nur auf die Stimme des von der Gruppe ausgewählten Spielleiters hören. Andere Spiele sind möglich ...

6. Austausch

Nach dieser Übung kommen die Teilnehmer zusammen und tauschen sich über folgende Fragen aus: Was empfinde ich, wenn ich jemandem vertrauen muss? (Hier können sich die Personen zu Wort melden, die die Augenbinde trugen, oder auch andere.) Eine weitere Frage: Was fühle ich, wenn ich die Verantwortung habe, den anderen zu führen?

An alle: Was sagt Gott dir durch diese Botschaft des Papstes?

7. Ich verpflichte mich

Nach diesem gemeinsamen Austausch erhält jeder Teilnehmer ein Blatt Papier, auf das er die konkreten Gesten des Vertrauens schreibt, die er im Laufe der Woche vollbringen möchte (er kann sie auch in sein Heft schreiben). Nach dieser persönlichen Verpflichtung lädt der Moderator zu einem Moment des Gebets ein, um Gott um die Gnade zu bitten, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

8. Abschluss mit der Kernbotschaft des Tages

Dieses Gebet schließt mit dem „Vater unser“ und dem sich anschließenden

Tagesgebet um Berufungen: (siehe Karte ...)

Dann wird die Kernbotschaft des Tages übermittelt:

„Gott zu antworten ist nur im Vertrauen möglich, niemals in der Angst“

9. Schlusseggen

Nach dem Gebet und der Kernbotschaft des Tages wird allen Teilnehmern mit folgenden Worten der Segen erteilt:

Wenn es ein Kleriker ist:

Möge Gott, unser Vater, der uns vertraut und uns stets den rechten Weg weist, euch segnen: Er, der Vater, Sohn und Heiliger Geist ist. Amen. **Geht im Frieden Christi!**

Wenn es ein Laie ist:

Möge Gott, unser Vater, der uns vertraut und uns stets den rechten Weg weist, uns jeden Tag segnen. Amen.

Amen. **Lasset den Herrn uns preisen ...! (Alle antworten) Dank sei Gott.**



7. Abschluss mit der Kernbotschaft des Tages Am

Ende sprechen alle dieses Gebet:

Herr Jesus, Danke für das Geschenk, das du für mich bist. Danke für die Gabe, die ich für andere sein soll. Nachdem du mir geholfen hast, mich in deinem Blick der Liebe und des Vergebens wiederzuerkennen, lehre mich, dich in dem liebevollen und gütigen Blick zu erkennen, den ich meinen Brüdern und Schwestern entgegenbringe. Amen.

Gebet des Tages um Berufungen: (siehe Anhang ...) Vater unser + 3 Gegrüßet seist du, Maria + Doxologie

Kernbotschaft: „**Ich bin eine Gabe Gottes, ich bin ein Geschenk für die anderen**“

8. Schlussegnen

Der Moderator segnet die Teilnehmer mit diesen Worten:

Wenn es ein Kleriker ist:

Möge Gott, unser Vater, die Quelle allen Guten, euch beschützen und euch die Gnade schenken, ihm zu dienen, indem ihr anderen dient. Möge er euch segnen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. **Geht im Frieden Christi!**

Wenn es ein Laie ist:

Möge Gott, unser Vater, die Quelle allen Guten, uns beschützen und uns schenken, ihm zu dienen, indem wir anderen dienen. Amen.

Lasset den Herrn uns preisen, Dank sei Gott.



Vierter Tag: Reifen

Ziel: Den Jugendlichen die Fähigkeit vermitteln, ihr Leben neu zu betrachten, und ihnen konkrete Schritte zur Entscheidungsfindung aufzuzeigen.

Gebetsablauf

1. Lied oder Musik zum Tagesthema

2. Anfangsgebet (alle gemeinsam)

Gib mir, Herr, die Gnade, mich für die Aufrufe deines Heiligen Geistes und für die Führung deiner Diener zu öffnen, die du sendest, um mich auf diesem Weg des spirituellen Wachstums zu begleiten. Lass mich jeden Tag so lange durchhalten, wie es nötig ist, lass mich in dieser Beziehung wachsen und nach und nach die Schönheit Deines Traums von der Liebe zu mir entdecken. Amen.

3. Tageslesung

Nach einem Moment der Stille wird das Wort Gottes (oder ein anderer Text nach Wahl) gelesen: **Mk 4,26-29**: „Er sagte: „Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da“.

4. Was der Papst sagt

Nach der Lesung des Wortes Gottes lädt der Moderator zu einem kurzen Moment der Stille ein, um das Gehörte auf sich wirken zu lassen. Dann werden diese Texte vorgelesen:

Das Wachstum des Samens im Auszug aus dem gehörten Wort folgt einem ganz bestimmten Ablauf: zuerst das Gras, dann die Ähre, dann die Reifung des Weizenkorns:

- Die Berufung ist ein Prozess, ein langsames und kontinuierliches Wachstum.
- Wie ein Samenkorn, das „im Verborgenen“ keimt, fordert er:
 - Geduld
 - Begleitung
 - Berufsentscheidung
 - Zeit
- Gott respektiert den Rhythmus eines jeden.

5. Workshop: „Mein Berufsbaum“

In einer Atmosphäre der Besinnung ist jeder Teilnehmer eingeladen, seinen eigenen Berufsbaum zu entdecken und nachzuzeichnen:

- Meine Wurzeln: „das, was mich ausmacht“

- Mein Stamm: meine Stärken
- Meine Äste: meine Träume
- Meine Früchte: die Gabe (oder die Gaben), die ich in mir fühle

6. Gemeinsam unterwegs

Nachdem jeder seinen Baum erstellt hat, sucht sich jeder Teilnehmer (nach eigenem Ermessen) einen Begleiter (einen Ordensmann, eine Ordensfrau, einen Berufungsbegleiter oder einen anwesenden Elternteil) für einen kurzen Moment des Zuhörens und der Begleitung auf, um die Ergebnisse der vorangegangenen Phase mit ihm zu besprechen. Die Aufgabe des Begleiters besteht darin, zuzuhören, zu beraten, zu unterstützen und gemeinsam zu beten.

7. Abschluss mit der Kernbotschaft des Tages

Unmittelbar nach diesem Moment des „gemeinsamen Unterwegs-Seins“ nimmt jeder Betreuer oder Begleiter den Jugendlichen bei der Hand und spricht ein gemeinsames Gebet, das entweder das „Vater unser“ sein kann oder der Inspiration des Heiligen Geistes folgt.

Ein Lied kündigt das Ende dieses Moments an, es wird das Tagesgebet um Berufungen gesprochen, dann wird die Kernbotschaft verkündet: **„Durch sein Licht und in seinem Licht lässt der Heilige Geist die Berufung in Stille und Geduld reifen“.**

8. Schlusseggen

Der Moderator segnet die Teilnehmer mit diesen Worten:

Wenn es ein Kleriker ist:

Möge Gott, unser Vater, Quelle und Ursprung des Wachstums jeder Berufung, uns die Gnade der Geduld und der Unterscheidungskraft schenken. Möge er euch segnen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. **Geht im Frieden**

Christi!

Wenn es ein Laie ist:

Möge Gott, unser Vater, Quelle und Ursprung des Wachstums jeder Berufung, uns die Gnade der Geduld und der Unterscheidungskraft schenken. Amen.

Lasset den Herrn uns preisen, Dank sei Gott.

Fünfter Tag: Die Gabe Gottes, die ich bin

Ziel: Den Jugendlichen helfen, sich selbst wertzuschätzen und zu erkennen, dass sie in Gottes Augen ein Geschenk sind – ein Geschenk, das dazu berufen ist, sich in anderen und mit anderen zu verwirklichen.

Gebetsablauf

1. **Dynamik – eine Eigenschaft des anderen, die ich schätze:** Es geht darum, in einer entspannten Atmosphäre (mit Musik und Ähnlichem) zu beginnen und die Teilnehmer dazu einzuladen, sich einen Freund auszusuchen und ihm die Eigenschaft zu nennen, die sie an ihm sehen und schätzen. Nach dem

ersten ist der zweite dran, dann der dritte und so weiter bis zu einem Zeichen des Moderators, das die Dynamik unterbricht.

2. **Eröffnungsgebet** (Der Moderator lädt jeden dazu ein, ein persönliches Gebet zu sprechen, in sich zu gehen und Gott zu bitten, in sein Innerstes zu schauen.)

*In einer Atmosphäre der Stille meditiert jeder und spricht sein Gebet. Dieses kleine Echo mag im Herzen jedes Teilnehmers nachhallen: **«Danke, Herr, für die Gabe, die ich bin».***

3. Tageslesung

In dieser Atmosphäre des persönlichen Gebets wird nach einem Moment völliger Stille das folgende Wort Gottes wiederholt:

Mt 25, 14-15: „Es ist wie mit einem Mann, der auf Reisen ging. Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab.“

4. Was der Papst sagt

Nach der Lesung des Wortes Gottes regt der Moderator dazu an, über das Gleichnis von den Talenten unter dem Gesichtspunkt des Dienstes und des Gebens an andere nachzudenken. Diese kurzen Texte aus der Botschaft des Papstes werden vorgelesen:

- Eine Berufung ist in erster Linie eine Gabe, keine Leistung und auch keine Anstrengung.
- Es geht darum, das Geschenk zu entdecken, das Gott aus sich selbst macht, und dann das Geschenk, das ich für andere werde.

5. Workshop: „Ich blicke auf meinen bisherigen Weg zurück“

Jeder Teilnehmer soll die Erfahrungen der letzten fünf Tage noch einmal Revue passieren lassen und zusammenfassen:

- Was habe ich über mich selbst in den fünf Tagen entdeckt.
- Was Gott mich spüren oder empfinden ließ.

6. Gemeinschaft schaffen

Nach der individuellen Reflexion ist jeder dazu eingeladen, mitzuhelfen, ein Wandbild zu gestalten oder zu bemalen, ausgehend von einer Gabe, die man in sich spürt und die man der Gruppe und den anderen zur Verfügung stellen möchte. (Es ist wichtig, kleine Zettel zur Hand zu haben, die man an jeden verteilen kann, wie Post-It“. Wer fertig ist, heftet sein Talent an eine Wand.